

Kleben, färben, dichten

Ein wissenschaftlicher Leuchtturm feiert Geburtstag: 50 Jahre IFAM in Bremen

Es ist ohne Zweifel ein Leuchtturm in der Wissenschaftslandschaft Bremens und der Region: das Fraunhofer-Institut für Fertigungstechnik und Angewandte Materialforschung IFAM. Seit nunmehr 50 Jahren arbeiten die Materialwissenschaftler in Bremen an zukunftsweisenden Projekten. „In seinem Feld zählt das IFAM zu den bedeutendsten Playern“, gratulierte Bürgermeister Dr. Carsten Sieling, der am 13. Juni 2018 zu einem Senatsempfang ins Rathaus geladen hatte.

Die Fraunhofer-Gesellschaft ist die größte Organisation für angewandte Forschung in Europa. Das IFAM forscht über werkstoffwissenschaftliche und verfahrenstechnische Fragen und in den Schlüssel-



Foto IFAM

technologien Automatisierung und Digitalisierung. In Sachen Forschungs- und Entwicklungstransfer arbeitet das Institut mit Forschungspartnern auf der ganzen Welt zusammen, ist Innovations- und Impulsgeber für die Wirtschaft und unterstützt die Unternehmen bei Entwicklungsfragen und beim Technologietransfer. In einigen Schlüsselbranchen (Medizintechnik, maritime Technologien, Automobil- und Luftfahrtindustrie) hat es in den vergangenen 50 Jahren unzählige Entwicklungen bis zur Anwendungsreife gebracht. Das Beispiel Airbus zeigt dies, seit 40 Jahren arbeiten der Flugzeughersteller und das Institut zusammen. „Im zukunftsweisenden Bereich der Materialforschung ist diese erstklassige Kooperation für beide Seiten seit jeher der Schlüssel zum Erfolg“, sagt Dr. André Walter, Werk- und Standortleiter von Airbus Bremen. „Die

gemeinsame Arbeit hat schon viele innovative Technologien hervorgebracht, die heute in der Airbus-Fertigung angewendet werden, darunter umweltfreundliche Klebprozesse, Farben und Dichtmassen.“

Ausgehend von der reinen Werkstoffforschung wurden die Arbeitsgebiete im Laufe der Jahre systematisch um die Fertigungstechnik, Fragen zum Kleben und zu geklebten Verbindungen, zur Oberflächenbehandlung und zur Beschichtung von Metallen sowie um die moderne Pulvertechnologie ergänzt. Mehr als 20 Abteilungen und zahlreiche Arbeitsgruppen arbeiten heute an Themen wie Automatisierung und Digitalisierung, Energie, maritime Technologien, Mobilität oder Medizintechnik. Die Verarbeitung nachwachsender Rohstoffe und programmierbare Materialien sind zwei neue Forschungsfelder. Elektromobilität ist ein weiteres Thema. Das IFAM stärkt hier Bremens Rolle als Standort für die Energie- und Mobilitätswende.

Neben dem Technologietransfer ist das IFAM auch in der Weiterbildung aktiv und hat bis heute mehr als 10.000 Personen in der Klebtechnik unterrichtet. Angebote gibt es ferner zu Faserverbundwerkstoffen und zur technischen Elektromobilität. Künftig sind vor allem Netzwerke und Forschungs-k Kooperationen aus den unterschiedlichsten Kompetenzen unabdingbar, sagen die beiden Institutsleiter Professor Dr. Matthias Busse und Professor Dr. Bernd Mayer. Schnittstellen bilden hier insbesondere die Nachwuchs- und Brückenprofessuren zwischen der Universität Bremen und dem Fraunhofer IFAM. Auch überregional übt das IFAM Einfluss aus. „Es ist Impulsgeber und einer der Koordinatoren von zwei neuartigen Fraunhofer-Projektzentren – für Elektromobilität und Leichtbau innerhalb der Open Hybrid LabFactory in Wolfsburg sowie für Energiespeicher und -systeme in Braunschweig (im Aufbau)“, so Busse.

Am Anfang waren es 25 Mitarbeiter; heute ist das IFAM Forschungsheimat von mehr als 650 Mitarbeitern.

Die **Pionierleistungen:** das Kleben geölter Bleche, eine Kerntechnologie im weltweiten automobilen Rohbau, die Atmosphärendruck-Plasmatechnologie und die pulver- und gießtechnologischen Fertigungsverfahren, die die Herstellung endformnaher metallischer Bauteile revolutioniert haben.

Neue Forschungsfelder: die Verarbeitung nachwachsender Rohstoffe, programmierbare Materialien, Elektromobilität

Ab in die Box

Platzmangel als Taktgeber: Immer mehr Unternehmen und Privatleute lagern Kisten mit Akten, Messe-Artikel oder Möbel in Self-Storage-Anlagen ein. Aus dem Trend hat sich eine boomende Branche entwickelt.

In Großstädten ist Wohnfläche knapp und heiß begehrt. Dachböden, Keller und Garagen, die früher als Stauraum dienten, werden zu Wohnraum umgebaut. Das bringt Probleme: Wohin mit der sperrigen Zelt-Ausrüstung, den Kisten mit alten Fotos oder Omas Kommode, die man gerade nicht braucht, aber doch behalten möchte? Was machen Unternehmen mit Büromaterial oder Messe-Möbel, das sie nur einmal im Jahr benötigen? Die Lösung: Self Storage. Das sind externe Mietlager mit Boxen oder Containern in verschiedenen Größen, wo sich Möbel oder Kartons lagern lassen.

Die ersten Anlagen gab es in den 1950er Jahren in den USA; über Großbritannien, Frankreich und die Niederlande kam der Trend um die Jahrtausendwende nach Deutschland. Der Bedarf steigt, der Markt wächst: Nach Angaben des Verbands deutscher Self Storage Unternehmen gibt es derzeit mehr als 120 Anlagen in Deutschland, die der Norm (DIN EN 15696) entsprechen. Tendenz steigend.

Stauraum, Homebox: Zugang rund um die Uhr
Auch in Bremen gibt es immer mehr Anbieter für Lagerräume: 2014 wurde zum Beispiel Stauraum in Horn-Lehe gegründet, weitere Standorte des Unternehmens entstehen zurzeit in der Überseestadt und in Oldenburg. Anfang 2015 eröffnete der französische Self-Storage-Marktführer Homebox seinen ersten deutschen Standort in der Pfalzburger Straße: 420 Boxen zwischen 1 und 50 Quadratmetern groß, klimatisiert, trocken, sicher und rund um die Uhr zugänglich. „Wir haben eine permanente Videoüberwachung, sorgfältige Zugangskontrollen und Alarmsysteme“, sagt Geschäftsführer Pierre-Yves Joutiteau

„Sicherheit und Flexibilität stehen bei unseren Kunden an erster Stelle.“ Schon nach zwei Jahren war die Nachfrage so groß, dass Homebox im April 2018 sein Angebot um 600 Lagerboxen vergrößerte. Auf mittlerweile 9.000 Quadratmetern auf zwei Ebenen lagern Unternehmen und Privatleute die Dinge, für die sie sonst keinen Platz haben. Homebox wurde 1996 in Frankreich gegründet, hat heute mehr als 100 Standorte in ganz Europa und fast 320.000 Kunden.

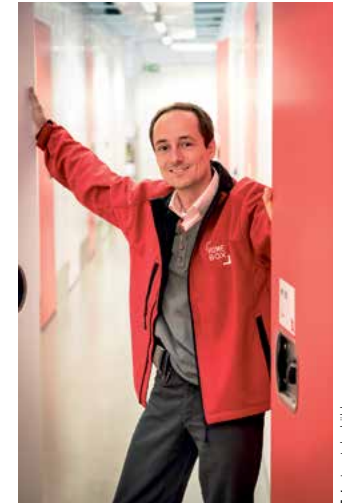


Foto: Jens Lehmkühler

Homebox-Chef Pierre-Yves Joutiteau

Havenbox: Erweiterung geplant

In Bremerhaven ist Lagerfläche ebenfalls gefragt. Im August 2016 hat die Havenbox in der Elbestraße 103 eröffnet. Auf mehr als 800 Quadratmetern stehen 110 Boxen zwischen 1 und 14 Quadratmetern Größe zur Verfügung. Ab 1 Euro Miete pro Tag wird auch hier alles eingelagert, was in Haus, Büro oder Werkstatt keinen Platz hat. Die Havenbox ist an 365 Tagen im Jahr zwischen 6 und 22 Uhr geöffnet. Sie ist Kooperationspartner der First Elephant Self Storage Group, einer überregionalen Allianz mittelständischer inhabergeführter Unternehmen, die zurzeit mehr als 20 Standorte in ganz Deutschland betreut. „Der Bedarf an externen, kostengünstigen Lagerflächen in Bremerhaven steigt, daher planen wir eine schrittweise Erweiterung der Flächen auf ca. 600 Lagerräume“, sagt Havenbox-Inhaber Finn-Kristof Kausch. (sv)

Links
www.homebox-lager.de,
www.havenbox.de,
www.stauraum.de,
www.selfstorageverband.de